

Sakristei. Sakristei: Kreuzgewölbe mit tief eingewinkelten Graten. Die zwei Fenster im O. und W. und die zwei Türen im W. und S. in rechteckigen Nischen mit abgeschrägter Laibung.

Deckengemälde. Deckengemälde: Am Chörgewölbe barocke Malereien, Ornamente, Blumengirlanden, vier Kartuschen mit Symbolen der hl. Maria (Brunnen, Zeder, Lilie unter Farnen, Morgenstern). Um 1720.

Einrichtung.

Einrichtung:

Barock.

Hochaltar.
Fig. 388, 389.

1. Hochaltar (Fig. 388, 389). Mensa mit Tabernakelaufbau, Holz, polychromiert, modern (1886). Wandaufbau: Holz, rot, marmoriert. In den beiden Ecken auf einfachen Sockeln je zwei nebeneinander ins Eck gestellte Pilaster und zwei vor Pilaster gestellte hohe Säulen, alle rot marmoriert, mit vergoldeten Kompositkapitälern. Darauf je ein konkav gebogenes Gebälkstück (zwei Gesimse mit glattem Friese); daran beiderseits das Wappen des Erzbischofs Franz Anton Fürsten von Harrach (1709–1727).

Vor der rundbogig abgeschlossenen Wand zwischen den flankierenden Säulen reicher Rahmen um das Gnadenbild (Rosengirlande), Holz, vergoldet, umgeben von einem breiten Strahlenkranz (Holz, vergoldet).

Skulpturen: Holz, polychromiert, mit vergoldeten Gewändern. — 1. Zwischen den seitlichen Säulenpaaren zwei stehende lebensgroße Engel mit den vergoldeten Scheiben von Sonne und Mond in Händen (am Sockel: *Electa ut sol — pulchra ut luna*). — 2. Über dem Gebälke der Säulengruppen auf Volutenpostamenten zwei sitzende lebensgroße Engel, die einen großen, über dem Gnadenbilde schwebenden, ovalen Reifen halten; dieser ist mit 12 Sternen besetzt und trägt die Inschrift: *In capite eius corona stellarum duodecim*. — 3. Unter dem Gnadenbilde auf versilberten Wolken kniend zwei lebensgroße Engel, die den Rosenrahmen halten. — Über dem Gnadenbilde zwei schwebende lebensgroße Putti und vier Cherubsköpfchen auf vergoldeten Wolken. — Durchwegs sehr gute Arbeiten.

Gnadenbild: Öl auf Leinwand. Die Mutter Gottes drückt das auf ihrem Schoße stehende Jesuskind an sich. Kopie des XVI.—XVII. Jhs. nach einem oberitalienischen (sienesischen?) Bilde des XIV. Jhs.

Der Altar wurde 1722 errichtet. Die ursprüngliche konkave Mensa südlich dem Tabernakel wurde 1886 beseitigt. Ein Stich nach einem Entwurfe von Antonio Beduzzi (im Priesterhause aufbewahrt, Fig. 388) gibt den ursprünglichen Zustand wieder. Darnach rührt der Entwurf zum Altare von Antonio Beduzzi her.



Fig. 392

Maria-Bühel, Wallfahrtskirche, Seitenaltar, 1769 (S. 406)

Linker
Seitenaltar.
Fig. 390.

2. Linker Seitenaltar (im ovalen Querschiffe) (Fig. 390).

Mensa: Holz, braun und grau marmoriert, konkav geschwungen. Schönes Tabernakel, Holz, vergoldet und versilbert, mit reicher Rocailenverzierung; auf der vergoldeten Tür in Relief die Kreuzigung, daneben zwei Cherubsköpfchen. — An der Wand zwischen zwei gemauerten Pilastern das Altarbild in reichem, mit Rankenwerk verziertem Rahmen, Holz, vergoldet und versilbert, darüber Giebfeld mit vergoldeten Ranken und wellenförmiges Gesims; darauf in der Mitte gekrönte Spruchkartusche (*Sancte Franciscce ora pro nobis*), von der zwei metallisch polychromierte Blumengirlanden herabhängen. Unter dem Bilde (vom Tabernakel verdeckt) Kartusche mit chronogrammatrischer Inschrift: *DONO PII NOVI II CAPVCI NORVM (= 1721)*.